

ES WAR NICHT IMMER EINFACH

Heilig sind die, welche werden.

Rainer Maria Rilke (1875 - 1926)
österreichischer Erzähler und Lyriker

nihil obstat

© 2021 - ruach.jetzt GmbH - 1. Auflage

Herausgeber: ruach.jetzt
Autor: Tobias Sauer
Umschlaggestaltung, Illustration: Tiffany J. Maaßen
Lektorat: Lisa Menzel
Layout: ruach.jetzt GmbH

Verlag & Druck: ruach.jetzt GmbH, Saarstraße 99, 54290 Trier
ISBN: 978-3-949617-24-9

Gedruckt in Deutschland auf Recyclingpapier

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Audrey Hepburn (*20. Januar*) 4
Agnes von Rom (*21. Januar*) 6
Mohandas Karamchand Gandhi (*30. Januar*) 8
Mary Ward (*30. Januar*) 10
Brigida von Kildare (*1. Februar*) 12
Alfred Delp (*2. Februar*) 14
Paul Miki (*6. Februar*) 16
Valentin von Terni (*14. Februar*) 18
Sophie Scholl (*22. Februar*) 20
Perpetua (*7. März*) 22
Harriet Tubeman (*10. März*) 24
Luise von Marillac (*15. März*) 26
Patrick von Irland (*17. März*) 28
Rebekka Ar Rayès (*23. März*) 30
Martin Luther King (*4. April*) 32
Dietrich Bonhoeffer (*9. April*) 34
Kateri Tekakwitha (*17. April*) 36
Dorothee Sölle (*27. April*) 38
Johannes Nepomuk (*16. Mai*) 40
Antonius von Padua (*13. Juni*) 42
Rufina & Secunda (*10. Juli*) 44
Benedikt von Nursia (*11. Juli*) 46
Martha von Bethanien (*29. Juli*) 48
Edith Stein (*9. August*) 50
Rosalia von Palermo (*4. September*) 52
Petrus Claver (*8. September*) 54
Emma von Lesum (*3. Dezember*) 56
Nikolaus von Myra (*6. Dezember*) 58
Juan Diego (*9. Dezember*) 60
Eva (*24. Dezember*) 62



Audrey Hepburn

Ich wurde in Brüssel, Belgien, am 4. Mai 1929 geboren und starb sechs Wochen später. Zumindest war das die Angst meiner Eltern, denn kurz nach meiner Geburt erkrankte ich so schwer an Keuchhusten, dass meine Atmung aussetzte und ich wiederbelebt werden musste. Kaum auf der Welt, spürte ich, wie schnell es wieder vorbei sein konnte. Auch die Welt um mich herum schien nichts von Stabilität zu halten. Der Krieg bahnte sich an, als ich vier wurde. Und meine Eltern trennten sich, als ich sechs war. Meinen Vater sah ich ab diesem Tag lange Zeit nicht wieder.

Nach einem kurzen Zwischenstopp bei meinem Großvater in England zogen wir in die Niederlande. Die Heimat meiner Mutter. Dort erlebte ich den Einzug der Deutschen mit. Ich musste meinen Namen und die Herkunft verstecken. Für die Zeit hieß ich Edda van Heemstra. Wir versuchten, ein normales Leben zuführen.

So nahm ich Ballettunterricht. Ich liebte das Tanzen und wollte nie wieder was anderes machen. Doch der Krieg wurde härter und das Essen knapper. Ich kenne den Unterschied zwischen Hungertod und Unterernährung. Ich war sehr unterernährt. Wir mussten uns von Tulpenzwiebel ernähren. Mein Körper hatte keine Kraft mehr zum Tanzen.

Als der Krieg vorbei war, blieb ich der Kunst treu. Ich spielte in einem Musical am West End mit und hatte Rollen in kleineren britischen Filmen. Durch einen Zufall bekam ich ein Angebot für die Broadway-Inszenierung von Colettes Stück *Gigi*. Das war mein Durchbruch. Ab dem Moment wollten sie mich.

In einer Zeit, in der viel Brust und Po Markenzeichen für Weiblichkeit war, stand ich als grazile Elfe für einen modernen weiblichen Stil. Auf der einen Seite war ich Stilikone, auf der anderen Mutter von drei Sternenkindern. Erst Sean überlebte. Wenn ich eins gelernt hatte, dann, dass das Leben unberechenbar ist.

Als ich beim Film alles erreicht hatte, zog ich mich zurück und widmete mich ganz UNICEF. Ich weiß, dass jeder Mensch zwei Hände hat. Und mindestens eine ist dafür da, anderen zu helfen. Ich wurde Botschafterin gegen den Hunger.

Am 20. Januar 1993 starb ich, Audrey Hepburn. Am Ende hatte ich endlich das Gefühl, dass ich über etwas reden konnte, das wirklich der Mühe wert war.

Agnes von Rom

Ich wäre älter als dreizehn Jahre geworden, wenn er mein Nein akzeptiert hätte. Ich stamme aus einer römischen Adelsfamilie. Meine Eltern waren Christen. Sie waren immer fair zu mir und gaben mir Selbstbewusstsein und Standhaftigkeit mit auf dem Weg. Ich wusste, dass sie mich liebten, dass Gott mich liebte und dass ich wertvoll bin. Das war keine Selbstverständlichkeit für Frauen meiner Zeit.

Ein Junge, der Sohn des Präfekten von Rom, hatte sich in mich verliebt. Er fragte mich immer wieder, ob ich seine Frau werden würde.

Ich hatte keine Lust darauf, weder im Spiel noch im echten Leben. Ich war zwölf Jahre alt und dachte an vieles, nur nicht ans Heiraten. Doch der Schnösel war Zurückweisung nicht gewohnt. Woher auch? Als Sohn des Präfekten küsste man ihm Land auf und ab die Füße. Genervt sagte ich ihm, dass ich bereits verlobt sei. Mit Jesus. Ich dachte, dass er wenigstens Gott fürchtete.

Als er realisierte, dass er mich nicht bekam, beschloss er, mich zu vernichten. Durch seinen Vater ließ er mich vor den Richter führen. Einen richtigen Grund zur Anklage gab es nicht, ein Ziel schon: meinen Tod. Zwar war eine Frau in ihren Augen nicht viel wert, doch die Gesellschaft fürchtete die Reinheit einer Jungfrau. Und weil sie eine solche nicht zum Tode verurteilen konnten, zwangen sie mich zur Prostitution. Sie hofften, dass ich nach ein paar Monaten keine Jungfrau mehr bin und endlich – reinen Gewissens – getötet werden könnte.

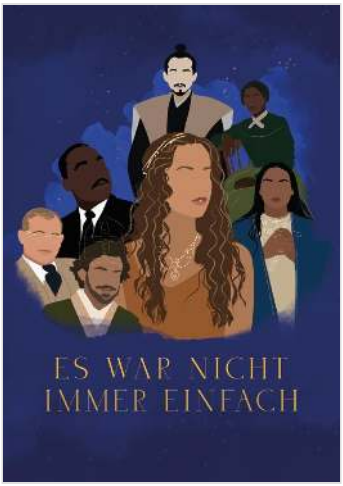
So wurde ich in ein Bordell gesperrt. Nach einigen Tagen witterte auch der Zögling seine Chance. Als er in meine Zelle kam, stieß ich ihn so fest von mir, dass er gegen das Bett und anschließend ohnmächtig zu Boden fiel. Als er aus seiner Ohnmacht erwachte, meinte er, ich könnte zaubern. Denn in seinem Weltbild konnte eine Frau nur durch fremde Kräfte stark sein.

Ich kam erneut vor den Richter. Dieses Mal schien ich unrein genug zu sein, um mich auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen. Ich wehrte mich mit Händen und Füßen, bis ein Soldat – genervt von meiner Gegenwehr – mir mit dem Schwert die Kehle durchschnitt.

Am 21. Januar 250 starb ich, Agnes von Rom. Ich war noch ein Kind und musste sterben wie ein geschächtetes Lamm wegen meines Neins.



ENDE DER LESEPROBE



Es war nicht immer einfach / Band 2

Geschichten über Heilige. Mit auf und ab. Es ist nicht alles heilig, was glänzt.

Tobias Sauer

Neugierig geworden? Das ganze Buch gibt es im Buchhandel und direkt beim Verlag:

https://store.ruach.jetzt/produkt/es-war-nicht-immer-einfach-heiligengeschichten-band-2/

25,00 € (D)

ISBN 978-3-949617-24-9